

Ostasien – Chancen und Grenzen der Globalisierung

Die Volkswirtschaften im ostasiatischen Raum machten in den vergangenen Jahrzehnten durch die Dynamik ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und ihre zunehmend erfolgreiche Integration in die internationale Arbeitsteilung auf sich aufmerksam. „Wirtschaftswunder Fernost“, „Dritte Weltwirtschaftsregion“, „Neue Industriekulturen“, „Beginn einer asiatisch-pazifischen Ära“ - Schlagworte dieser Art machten im Westen die Runde. Sie galten wirtschaftspolitischen Strategien, die einerseits grundsätzlich einer marktwirtschaftlichen Orientierung freien Lauf ließen, andererseits aber auch noch stark auf maßgeschneiderte staatliche Eingriffe vertrauten. Innerhalb der Triade der Weltwirtschaft schien sich Ostasien rasant als *das* neue Gravitationszentrum zu entwickeln. Dem „Wirtschaftswunder“ Japans in den sechziger Jahren folgten als aufstrebende Schwellenländer in den achtziger Jahren die „Vier kleinen Tiger“ (Südkorea, Taiwan, Hongkong und Singapur), in den neunziger Jahren gefolgt von den südostasiatischen „Tigerstaaten“ der zweiten Generation sowie den Küstenprovinzen Südchinas, darunter die Metropolregionen Shanghai und Hongkong/Guangzhou, die einen besonders großen Sprung nach vorn gemacht haben. Im Modell der ostasiatischen „Fluggänse“ galt Japan lange als „Leitgans“, der gar die ökonomische Führerschaft des 21. Jahrhunderts propezeit wurde.

Die „Asienkrise“ der Jahre 1997/98 sowie die vorwiegend hausgemachte, langwierige Rezession Japans haben die Entwicklungsparameter in Ostasien verändert. Südkorea und vor allem Japan sehen sich bis in die jüngste Zeit mit erheblichen wirtschaftlichen Problemen konfrontiert. Die *Global City* Tôkyô droht gegenüber anderen Weltstädten des Subkontinents an Bedeutung zu verlieren. Die chinesische Hafenmetropole Shanghai steht dagegen als Sinnbild eines fortschrittsgläubigen, hochinnovativen China – im Unterschied zum benachbarten Japan, das seit mehr als einem Jahrzehnt an mangelndem politischen Willen zu einschneidenden Reformen krankt. Die am 31.12.2002 erfolgte Jungfernfahrt des deutschen Hochgeschwindigkeitszugs Transrapid vom Finanzzentrum Shanghais zum Flughafen Pudong verleiht dieser Entwicklung

symbolisch Ausdruck. Gleichwohl ist Japan immer noch die mit Abstand führende Wirtschaftsmacht Ostasiens, die allein etwa 60% des Bruttosozialprodukts aller Länder Ost- und Südostasiens erwirtschaftet und deren Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zu den weltweit höchsten zählt.

Für die Entwicklungsperspektiven der Region erscheint die regionale Identifikation weltwirtschaftlicher Gravitationszentren, die Vorstellung eines „asiatischen Jahrhunderts“, als belanglos gegenüber den Chancen und Risiken der Globalisierung. Möglicherweise gilt dies auch für die Frage, ob die Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft langfristig überhaupt noch subkontinental verortet werden können, oder ob sie zunehmend auf einem *invisible continent* anzusiedeln sind, in dem Territorien und Staatsgrenzen durch nationenübergreifende Netzwerke zwischen und innerhalb von Unternehmen abgelöst werden. Solche Bedenken führen zum Leitthema dieses Heftes: *Ostasien – Chancen und Grenzen der Globalisierung*. Dabei geht es neben sektoralen Fragen auch um die unterschiedlichen Wirkungen auf die lokale und regionale Wirtschaft und nicht zuletzt um Fragen der *Global City*-Entwicklung.

Im einleitenden Beitrag macht *Thomas Feldhoff* die herausragende Rolle internationaler Großflughäfen in Ost- und Südostasien deutlich. *Johannes Rehner* und *Hans-Dieter Haas* untersuchen ausgehend von regulationstheoretischen Überlegungen die chinesische Automobilindustrie vor dem Hintergrund globaler Branchentrends. Japans Schwierigkeiten mit der Öffnung seines Reismarktes im Spannungsfeld von Globalisierung, Ideologie und Nachhaltigkeit thematisiert *Winfried Flüchter*. Die Beiträge von *Rüdiger Frank* und *Robert Hassink* befassen sich mit Südkorea: mit möglichen Integrationswirkungen der Telekommunikations-Branche einerseits, mit der regionalen Dimension wirtschaftlicher Entwicklung andererseits. Zwei stadtgeographische Beiträge runden das Themenheft ab: Anhand ausgewählter Fallbeispiele analysiert *Uta Hohn* wesentliche Aspekte des stadtstrukturellen Wandels der *Global City* Tôkyô. Gegenstand des abschließenden Beitrages von *Werner Breitung* ist der Identitätswandel der Weltstadt Hongkong.

Winfried Flüchter, Hans-Dieter Haas